

Du hast dich wohl
noch nie in einen
Drachen verliebt?



Andreas Lamplmair

Ich finde es oft komisch wie andere Menschen Drachen sehen. Menschen in meiner Umgebung beschreiben sie immer wieder als furchterregend. In Märchen werden sie ja auch oft als böse, hinterlistige Gegner dargestellt; gerissen immer auf sich selbst bedacht und egoistisch. Auch in der Energetik bekommen sie immer wieder andere Rollen als ihnen zusteht. Es kommt auf die Perspektive an. Das hat mich oft verwundert: Einen Drachen als Ego zu sehen oder ihn mit dem Ego Verstand zu vergleichen. In meiner Zeit habe ich vieles mit meinen Drachen erlebt und, glaub mir, das hat nichts mit dieser Art von Drache zu tun. Damit Du mich ein bisschen besser verstehst, erzähle ich Dir ein bisschen was über mich und von meiner Geschichte mit den Drachen.

Als ich die Energetik und mein Feingefühl für meine Umwelt für mich entdeckt habe, war ich schnell überfordert und habe nach Unterstützung gesucht. Wer würde das nicht, wenn man die ganze Zeit das Gefühl hat von einem Körper in den nächsten zu schlüpfen ohne Kontrolle darüber zu haben. Ich hatte Glück, dass meine Großtante Brigitte mir dabei immer eine stützende Hand gereicht hat, genau wie meine restliche Familie. Bei einer Behandlung bei Brigitte stießen wir zufällig auf das Thema Drachen. Sie erzählte von einem Buch und einer CD mit einer Trancereise, die sie von einer anderen Energetikerin bekommen hat. Da Brigitte das Gefühl hatte, dass es auch mir helfen könnte, suchte sie das besagte Buch heraus und gab es mir zum Lesen. Es war der „Drachenratgeber“ von Arana Fader. Die CD fand sie damals nicht, doch das störte mich zum damaligen Zeitpunkt nicht. Ich verschlang dieses Buch regelrecht. Arana erzählte, wie sie ihren Drachen „Black“ kennen lernte und er sie durch Avalon wie auch durch den Alltag begleitete. Als ich am Ende bei der Trancereise zum eigenen Drachen gelangt war, packte mich natürlich die Neugier. „Was ich wohl für einen Drachen hab?“ Doch ich hatte niemanden, der auf der Stelle mit mir die Drachenreise machen konnte, also nahm ich einfach mein Mikrofon und zeichnete die ganze Trancereise auf. Ich machte es mir gemütlich, zündete eine Kerze an und konnte zu meiner damaligen Verwunderung wirklich gut eintauchen. Das Gras unter meinen Füßen, die sanften Hügel, der schöne Wald. In der Zwischenwelt der Drachen fühlte ich mich schon von Anfang an wohl. Am Berg angekommen, wissend dass ich gleich meinen Drachen sehen dürfe, pochte mein Herz wie wild. Er berührte mich und ich wusste ich darf mich nun endlich umdrehen und ihn sehen. Meine Begeisterung verschwand schlagartig. Ich konnte ihn nicht sehen, denn es war nur noch Nebel um mich herum. Nur schemenhaft konnte ich einen Drachen erkennen. Was soll man da tun? Ich konnte ihn fühlen und so verband ich mich mit ihm. Denn ich bin ein Drachenreiter und er ist mein Drache, auch wenn er sich noch nicht zeigen möchte.

Ich kehrte wieder in die Gegenwart zurück. Gerührt von meinem Drachen blieb ich in der kuscheligen Ecke liegen. Ich war überwältigt von meinen Gefühlen. Nach einer Zeit ging ich wieder meinen gewohnten Tätigkeiten nach, aber mit dem Gefühl, dass er über mich wacht.

Es verging einige Zeit bis ich einer Freundin von meiner Drachenreise erzählt habe. Sie war sofort Feuer und Flamme als ich sie gefragt habe, ob sie nicht auch die Reise machen möchte. Also legte sie sich in mein Bett. Ich drehte leise entspannende Musik auf und führte sie in die Welt der Drachen. Es war spannend. Ich konnte nach kürzester Zeit keine Wörter aus dem Buch mehr lesen und eine neue detailreichere Geschichte entstand. Noch heute sehe ich ihr breites Grinsen, welches sie hatte nachdem wir mit der Reise fertig waren. Sie war begeistert von ihrem Drachen, der in allen Farben des Regenbogens geschillert hat. Wir suchten im Drachenratgeber, ob ein Drache zu ihrer Beschreibung passen würde. Und wirklich, es war der Sternenwanderer. Die Bedeutung von diesem Drachen konnte ich damals noch nicht fassen, doch wir beide wussten, dass es etwas ganz Besonderes sein musste.

Dann drehten wir die Geschichte um und sie führte mich zum Drachenberg. Schon als ich aus der Lichtsäule trat, konnte ich neben dem Baum einen Drachen sehen. Er saß dort auf seinen Hinterbeinen, sein Haupt erhaben in die Luft gestreckt. Er war so groß wie der Baum selbst. Ich freute mich darüber, dass er mich schon hier erwartete. Mein Drache. Doch ich sagte ihm: „Wir sehen uns am Berg!“, denn ich wollte es richtig erleben, so wie ich es schon gelesen habe. Ich rannte förmlich den Weg entlang, denn ich wollte zu ihm, ihn umarmen, ihn spüren. Der Wald roch herrlich mystisch und mit dem kalten, feuchten Felsen an der rechten Hand war ich schnell bei der Spalte, die ich nur noch hoch klettern musste. Der blaue Himmel lachte mir schon entgegen. Während ich aus der Spalte kroch sah ich ihn noch nicht. Ich drehte mich um und sah zum Baum und dem Lichtstrahl zurück, doch dort war er auch nicht. Plötzlich fühlte ich, wie er hinter mir am Boden aufsetzte. Daraufhin zierte ein breites Lachen mein Gesicht. „Er ist da!“ Er stupste sanft mit seiner Nase an meine rechte Schulter. „Ich darf mich umdrehen.“ Es war derselbe wie am Baum. Beim Eingang glaubte ich, er wäre dunkler gewesen. Ich ging um ihn herum. Seine sanften, bernsteinfarbenen Augen folgten mir. Er war atemberaubend: so groß, stark, erhaben, elegant. Ich könnte stundenlang Eigenschaftswörter aufzählen, doch nur die Wörter „mein Drache“ beschreiben ihn. Es war Liebe auf den ersten Blick. Wobei „Liebe aufs erste Fühlen“ besser passen würde. Nachdem ich ihn von allen Seiten bewundert hatte, durfte ich mich wieder mit ihm verbinden und im selben Moment saß ich schon auf seinem Rücken. Wir flogen durch die Luft, unter uns ein großer Ozean, über uns der

blaue Himmel mit ein paar vereinzelt Wolken und ein traumhaft schöner Sonnenaufgang strahlte uns entgegen. Ich fühlte mich wie neugeboren.

Nach einer Weile landeten wir wieder auf dem Berg. Dort verabschiedete ich mich und kehrte glücklich zurück zur Lichtsäule und zurück in meinen Körper. Ich kramte gleich den Drachenratgeber hervor. Doch ich fand keinen Drachen unter den Bildern im Buch, der so aussah oder ähnliche Farben hatte, wie den, den ich grade gesehen hatte. Erst als ich über die Beschreibung des Nebeldrachen gestolpert bin, begriff ich es. Er versteckte sich wie ich immer in einem Schleier; in einem Nebel. Nur wenn ihn jemand ihn – von Herz zu Herz – fühlte, konnte er vertrauen und nach einiger Zeit seinen Schleier für diese Person ablegen. Er war wie ich. Tränengerührt saß ich in meinem Bett. Ich lass mir den Text durch. *“Wenn sich der Nebel als Tau auf das dunkelrote Blütenblatt einer Rose legt, ist das ein wunderschöner Anblick. Visualisiere das Bild der Rose, sieh die dunkelrote Rose und den funkelnden Tautropfen, der, wie auf Samt gebettet, auf ihr liegt. Sieh, wie sich das Licht der aufgehenden Sonne in diesem Tropfen spiegelt. Nimm das Gefühl, das du jetzt hast, in dein Herz, schließe deine Augen, und geh in deine Mitte. Bleibe bei dem Gefühl, bei der Schwingung, und fange an, langsam zu tanzen, Mit Bewegung kommt ein Ton, summe leise diesen Ton. Tanze weiter.”¹*

Seit diesem Tag fühlte ich ihn noch näher bei mir und noch öfter an meiner Seite als zuvor. Meinen Drachen. Denn ich bin ein Drachenreiter, von den Merlin ausgebildet und für immer mit ihnen vereint. Doch ich war nicht nur ihm näher, sondern auch endlich mir selbst näher. Ich verstand wieder ein Stück weit mehr warum ich, ich bin. Woher meine Sehnsucht kam. Denn es war zum Großteil die Sehnsucht nach meinem Drachen.

Es kam der Winter und ich merkte, wie es mir an manchen Tagen immer schwerer viel, die Verbindung mit ihm zu halten. Ich fragte daher die Geisterwelt, wie ich dies verbessern könnte. Es brauchte ein paar Wochen bis ich alle Informationen bekam. Zuerst wurde ich immer wieder auf meinen Geburtsbaum, laut keltischen Baumkreiszeichen den Nussbaum, hingewiesen. Doch was sollte ich machen? Wie soll es aussehen? Also suchte ich mir eine Drachenmeditation von Arana Fader heraus und machte mir wieder ein gemütliches Plätzchen, wo ich mich hinlegen konnte. Meinen Drachen in einer Traumreise zu sehen, war für mich immer etwas Besonderes. Ich umarmte ihn und schaute ihm in seine sanften Augen. So viel Mitgefühl, so viel Liebe und so viel Weisheit. Die Frage, ob ich ihn in einen Gegenstand binden darf, kam nur weinerlich hervor. Doch er stupste mir nur aufmunternd mit seiner Schnauze auf die Brust und während ich meinen Kopf hob, drückte er mit zwei zusammengepressten Krallenenden auf meine Stirn; auf mein drittes Auge. Schmerz durchzuckte meinen Körper für einen kurzen

Moment und tausende Bilder schossen durch meinen Kopf. Am Ende blieb eine riesige atemberaubende Szenerie über, in die ich schlüpfen konnte oder wie ein Vogel durch das Bild gleiten konnte.

Ich befand mich in einem Körper. Mein Bart war lang und weiß-grau. Eine flattrige Lederrobe hing meinem Körper hinunter. Runen schmücken mein Gewand. Ich saß auf einem Stein. Er glühte von innen grün und orange und ist mit einer schwarzen, spitz endenden, Ellipse geteilt. Ich lehne an meinem Drachen. Er liegt im Halbkreis um mich. Von außerhalb betrachtet, liegt ein riesiger steinerner Drache am Boden. Einige hundert Meter lang. Auf dessen glühenden Augen ein alter Mann mit seinem Drachen. Der Mann schwang einen Talisman über dem riesigen Auge des Steindrachen. „Das bin ich, oder besser gesagt das war ich.“ Ein Schauer überlief mich, als ich plötzlich wieder vor meinem Drachen saß, der mir tief in die Augen schaute. Die Macht, die dieser Ort ausgestrahlt hat, die geladene Luft dort, als würde gleich ein riesiger Strom losbrechen und der alte Mann, ICH, saß dort und wirkte Magien, die nur wenige fassen konnten. Unvorstellbar. Damals konnte ich es nicht fassen, dass ich das sein konnte. Ich fragte viele was das heißen sollte, dieses Bild. Natürlich konnte mir das niemand richtig beantworten. Wie denn auch. Niemand in meinem Bekanntenkreis stand so tief in Kontakt mit Drachen wie ich. Doch eines war mir klar: Es war der Talisman, den mir mein Drache zeigen wollte. Ein Talisman aus Nussholz um die Verbindung zwischen mir und meinem Drachen zu stärken. Ich besorgte mir Schnitzmesser und Holzbrenner um es zu fertigen. Doch wo bekomme ich das richtige Holz. Trocken Nussholz, ist nicht unbedingt einfach zu bekommen und wenn, kostet es auch entsprechend. Ich fand aber nichts. Die Geisterwelt verheimlichte mir etwas. Was sie wohl mit mir vor hatte? Weihnachten kam und ich hatte schon fast darauf vergessen. Und was liegt da plötzlich unter dem Baum. Ein Holzpflöck. Für wen der wohl ist? Doch als meine Tante mich darauf anredete, ob ich mein Geschenk schon gesehen hatte, begriff ich erst. Sie hatten durch Zufall erfahren, dass ein alter Freund von ihr einen Nussbaum geschlagen hatte, um sich Möbel daraus zu machen. Dabei konnte sie ein großes Abfallstück ergattern. Innerlich machte ich Freudensprünge bis an die Decke. Endlich konnte ich mir den Talisman schnitzen. Mein Vater schnitt mir zuhause ein Stück heraus und ich legte los. Es dauerte ungefähr eine Woche. Schnitzen war aus zwei Gründen sehr anstrengend: Einerseits bin ich nicht unbedingt der kräftigste und andererseits lässt es sich fast nicht vermeiden, wenn man noch nie geschnitzt hat, dass man sich in den Finger schneidet. So ist die Beschreibung, mit Schweiß und Blut gefertigt, sehr treffend. Doch das Ergebnis lässt sich sehen, noch heute bewundert jeder mein Werk. Das Aussehen und die Energie, die der Talisman beinhaltet. Ein Band zwischen Drache und Mensch ist ja auch etwas Besonderes.

Nun sind wir schon fast am Ende angekommen.

Wie ging es seither weiter?

Okay. Dann erzähl ich doch noch weiter. Der Beginn des Arbeitslebens rückte näher. Zivildienst. Bis dato hatte ich es immer vermieden unter vielen Menschen zu sein. Meine Feinfühligkeit übernahm mein Leben zu dieser Zeit sehr oft. Nicht unbedingt die schönste Zeit, doch sehr aufregend. So viele Informationen, Wissen und Strukturen. Alles so klar. Aber Zeit für das richtige Leben blieb da nicht. Mein Drache war der Schlüssel dazu. Er konnte mich abschirmen. Ich sah die Dinge dadurch zwar noch, doch es beschäftigte mich nicht mehr so sehr. Viel wichtiger war mir der nun kleine Drache, der immer um meine Füße schlängelte. Warum klein? Ich hatte ein Ritual gemacht um das neue Chakrensystem zu integrieren und dadurch habe ich so an Größe gewonnen (im energetischen Sinne), dass mein Drache nun kleiner war als ich. Es wunderte auch mich am Anfang, aber ich kann Euch eines sagen: „Sie wandeln und wachsen wie man selbst auch.“ Doch wer möchte denn nicht einen kleinen, hundegroßen Drachen, der um einen herumtollt und einem immer wieder zum Lachen bringt. Mein stetiger Begleiter, der immer für mich da ist. Zu der Zeit war er mein Beschützer.

Die Arbeitstage vergingen. Manchmal fiel es mir leichter mich auf die Arbeit zu konzentrieren, an anderen Tagen tauchte ich während der Arbeit in eine andere Welt ein. Oft kam ich erst nach Stunden zu mir. Ich hatte anscheinend auch meistes gearbeitet. Leute haben mich angesprochen und mit mir geredet, doch ich konnte mich beim besten Willen nicht daran erinnern. Andere Geschichten schwebten mir stattdessen durch den Kopf. Merlin war zum Beispiel eines Tages mit seiner lila Drachendame bei mir. Er beantwortete mir einige Fragen und ließ mich seinen Drachen kennenlernen. Er sagte mir, dass ich einst ein Merlin war. Die Merlin waren Drachenreiter, die von ihm ausgebildet wurden. Eine sehr strenge Lehre, der zur Folge ein so starkes Band zwischen Mensch und Drache geschlossen wurde, dass diese Verbindung für ewig wehrt, auch wenn die eigentliche Verbundenheit aus dem Urquell kommt. Denn jede Seele bekommt bei ihrer Geburt durch die kosmischen Eltern einen Drachen zugeordnet. Der Seelendrache. Doch nur wenige sind dazu auserkoren diese Verbindung so stark zu festigen. Somit wusste ich, was das Bild vor einiger Zeit wirklich zu bedeuten hatte. Ich war ein Merlin. Ein hochangesehener Magier und Krieger, ein Drachenreiter im Dienste der Drachen. So bin ich dies auch noch heute und trage den Titel in meinem Herzen.

Allgemein waren auch meine Nächte von Träumen durchtränkt. Die Drachen lehrten mich vieles in diesen Nächten. Mittlerweile hatte ich mir auch das Drachenkarten-Deck zugelegt.

Immer am Morgen nach den Träumen, zog ich meine Karte. Oft konnte ich mich nur an Bruchstücke des Traums erinnern und erst durch die Karte wusste ich wieder welcher Drache mir begegnet war und was wir besprochen hatten. Dieser Ego-verstand will immer er alles verstehen und analysieren. Doch mit diesem Ritual konnte ich ihn einfach besänftigen. Auch hier gibt es kein Abbild. Schon verwunderlich. Jetzt gerade beim Schreiben fällt mir auf, dass, obwohl ich schon öfters mit Arana Fader geschrieben habe, mir noch nie die Frage des Warum gekommen ist. Anscheinend habe ich das immer akzeptiert oder besser gesagt gut gefunden, dass niemand weiß wie er aussieht, mein Drache. Ich kann sagen, ich habe einen Nebeldrachen. Doch niemand hat je einen gesehen. Nur ich. Ein schönes Gefühl. Irgendwie überlegen.

Nein, Spaß beiseite. Es geht nicht darum mich überlegen zu fühlen, sondern Euch von mir und meiner Liebe zu Drachen zu erzählen.

Welche Eigenschaften würdest Du nun den Drachen zuschreiben?

Ist es noch immer so ein „böses“ Biest?

Für mich nicht.

Es verging einige Zeit, in der nicht viel passierte. Der Sommer zog vorbei und der Herbst kam. Der Zivildienst ging zu Ende und ich suchte nach Veränderung. Es wurde mir zu eintönig, also blieb ich nicht bei meiner Zivildienststelle um dort weiter Computer-Support zu machen, sondern suchte mir eine andere Stelle in diesem Bereich. Ich fand sehr schnell etwas, bzw. ich wurde gefunden. Man kann es sagen wie man will. Aber es war keine schöne Erfahrung. Das Geld hat vielleicht gepasst, doch die Kollegen waren nicht unbedingt zuvorkommend. Passiert. Nach drei Monaten ging ich dann von dort weg und wusste Support von Kunden ist keine Option. So viel Kraft hatte ich einfach nicht, mich mit so unzufriedenen Menschen aufzuhalten. Das Gefühl alleine sein zu wollen ging in mir her und so war ich froh wieder arbeitslos zu sein. Nun hatte ich mehr Zeit für mich und meinen Drachen, denn diesen hatte ich auch nur selten gespürt. Bei ein paar Terminen beim Arbeitsamt landete ich immer wieder bei Energetikern. So auch bei meiner jetzigen Lehrerin Dani.

Schon lustig was das Leben mit einem macht. Ich sagte, ich hätte keine Lust mehr auf den ganzen IT-Quatsch und schon bekomme ich eine Referentin vorgesetzt, die gerade einen Diplom-Energetiker-Kurs gestartet hat. Und jetzt schreibe ich gerade einfach meine Diplomarbeit dazu. Echt erstaunlich.

Aber nun weiter in der Geschichte. Mein Leben war zu der Zeit unstabil, kein funktionieren, einfach tun. Und so kam ich zu einer unglaublichen Gruppe an Menschen, die mit mir den Diplom-Energetiker in Angriff nahmen. Sehr schnell hatte ich Gloria und Betina in mein Herz geschlossen. Mit ihnen fuhr ich am Anfang immer zum Kurs. Wir tratschten immer die ganze Fahrt über Gott und die Welt. Richtig eingestimmt ging es dann beim Kurs ums Eingemachte. Alle Themen waren immer sehr interessant und schön langsam bekam ich die Grundlagen, die ich immer gesucht habe. Mein Wissen bekam endlich einen Anker. Mein ständiges Wegdriften und -switchen aus meinem Körper hörte auf.

Und was hat das ganze jetzt mit meinem Drachen zu tun?

Natürlich alles. Er ist immer da, wenn ich in die anderen Welten eintauche. Er hilft mir die Kanäle zu stabilisieren. Wenn er nicht ausreicht holt er weitere Drachen dazu. Ich brauche nie Angst haben, dass mir dabei irgendetwas zu viel wird. In dieser Zeit war er meine Stütze, mein Freund und Ratgeber. Immer wenn ich etwas nicht wusste, konnte ich ihn fragen. Seine Antworten waren ehrlich und liebevoll. Doch dann kam der Engel Metatron. Ich hatte ein Buch über den energetischen Wandel gelesen und auf einmal war er da. Mein Drache rückte in den Hintergrund. Mittlerweile war er so groß wie ein Pferd. Ein großartiges Reittier in Träumen, doch sehr müde. Er lag die meiste Zeit in meiner Nähe und war immer zum Kuscheln zu haben. Metatron wies mich währenddessen in einige Dinge ein, so wie einst meinen kosmischen Vater Toth. Zu der Zeit war Atlantis ein Kernthema und wie ich in meinen Reisen dorthin erfahren habe, war ich auch dort schon immer sehr stark mit meinem Drachen verbunden. Metatron zeigte mir, wie die Systeme dort funktionierten und wie die Welt entstand. Er zeigte mir auch in welcher Erdepoche die Seelen und die große Matrix hinter allem entstanden. Die Informationen, die ich damals bekommen habe, kann ich heute noch nicht alle richtig einordnen. Also nicht falsch verstehen. Vielleicht verstehe ich ab und zu nun das System dahinter, aber es war wie ein Moment wo alles klar war. Zurück im menschlichen Verstand ergeben die Dinge nur wenig Sinn. Doch immer, wenn Metatron da ist, föhl ich mich wie ein Orakel der göttlichen Quelle. Echt faszinierend.

Nach einer Zeit ging Metatron wieder und ich spürte, dass auch der Talisman an Kraft verlor. Doch im Hinterkopf wusste ich, dass bald ein neuer Drache in mein Leben treten würde. Eine Drachendame namens „Dry“, die zu den Sternwanderern gehört, war es. Damit ihr versteht was ein Sternwanderer nun genau ist, nun eine kleine Beschreibung: Es ist ein Drache in sehr vielen verschiedenen Farben. Nicht wie mein Seelendrache, der nur eine Farbe mit leicht schattierten Mustern hat. Sie ändern auch stets ihre Farbe. Es sind Drachen für Menschen, die

eine schnelle Änderung durchmachen und viele persönliche Themen in kurzer Zeit aufzuarbeiten haben. Jede Farbe repräsentiert somit einen Drachen und seine Themen. Dry ist korallfarben, weiß und grün und hat hier und da einen Punkt am Körper in einer ganz anderen Farbe. Dies zeigt mir, dass es hauptsächlich um die Themen des weisen Drachen geht und das Thema, dass die korallfarbene Drachendame mit sich bringt. Ich habe sie in einer Kristallhöhle ganz tief im Ozean bei einer schamanischen Reise kennengelernt. Zu ihr kann ich nicht so viel sagen. Sie ist, auf eine sehr liebevolle weiße, wild und ungestüm. Dabei wirkt sie trotzdem sehr elegant und vor allem erwachsen und weise. Schon irgendwie eine komische Kombination. Doch ich habe sie immer gerne bei mir. Sie lässt mich nicht los, ist immer bei mir, so wie mein Nebeldrache.

Seit den schamanischen Reisen helfen mir nun meine beiden Drachen bei jeder Behandlung. Sie schlängeln sich mit ihren langen Hälsen um meine Hände, wie Handschuhe und ihre restlichen Körperteile positionieren sie gemeinsam so, dass sie mich wie eine Rüstung umhüllen. Es ist jedes Mal eine besondere Ehre für mich, dass die beiden dies für mich tun.

Somit sind wir auch schon in dem Moment, in dem ich gerade diesen Text schreibe. Beide sitzen hinter mir, ruhig und gelassen, einfach am Genießen, das wir dort sind wo wir sein sollen. Hin und wieder tolen sie herum. Auch ihre Größe variiert mittlerweile sehr stark. Manchmal sind sie so groß wie ein Hund, dann wieder wie ein Pferd, manchmal so groß wie ein Haus. Der energetischen Welt sind nie Grenzen gesetzt.

Doch jetzt wirklich zu den oder besser gesagt meinen Drachen.

Ich habe sie gefragt was ich nun über sie schreiben soll. Doch die Antwort von Dry war einfach nur: „viel“. „Was meinst du mit viel?“, fragte ich sie verwundert. „Ja was definierst du als viel?“ Ich erzähle Euch daher einmal von den Grundlagen, wenn man das so nennen kann. Die Vorstellung von Arana Fader mit Stichworten wie Merlin, Morgania, Avalon, Arthus, Excalibur, Yggdrasil, und, und, und, beschreibt auch meine Vorstellung vom Land der Drachen. Das Apfelbaumland Avalon. Ein Mythos mit noch viel mehr Geheimnissen. Es gibt eine Karte mit einem wundervollen Text, der lautet: *„Menschen, die unsere Geschichte beeinflussten und große Taten vollbracht haben, leben in unseren Herzen weiter. Es gibt keinen Beweis dafür, dass König Artus je wirklich gelebt hat, aber das spielt keine Rolle, denn er lebt in uns. Legenden von Helden hinterlassen einen Samen in unserem Herzen, einen Samen von Mut, Freiheit und Gerechtigkeit, und du ganz allein entscheidest, ob dieser Samen aufgeht. Entscheide dich jetzt dafür, an diese Helden zu glauben, und sie werden zum Leben erwachen,*

in dir – in deinem Herzen. König Artus wurde von einem großen, alten Feuerdrachen begleitet. Zusammen schützten sie das Land und die Menschen. Er herrschte mit seinem Herzen und im Einklang mit der großen Mutter. Sein Auftrag war die Liebe. Werde zum Helden oder Heldin in deinem Leben. Du bist der Drachenreiter/ die Drachenreiterin, den/die die Welt braucht. Mit dir kommen unsere alten Werte wieder zurück. Werte wie Mut, Freundschaft, Loyalität, Toleranz, Liebe, Hingabe und Begeisterung. Es ist so gut, dass du hier bist.“² Es ist die Karte von Arthus. Auch wenn für viele das Schwert Excalibur im Zentrum der Märchen steht, sind es die Drachen und die Magie der Hexen und der Hexer, die dort vorherrschte. Die Drachen sind als große Beschützer und Hüter im Hintergrund; im Schatten der Geschichte. In dieser Zeit war der Einfluss der Drachen am größten. Hier konnten wir wieder lernen, eine so mächtige Verbindung zu stärken. Und nun im Zeitalter des Aufstiegs dürfen wir sie nochmal richtig nahe spüren, wenn wir es wollen.

In dem Buch von Arana Fader werden die Drachen in verschiedenen Farben dargestellt, die jeweils mit verschiedenen Lebensthemen zu tun haben. Wie wir es aus der Chakra- Farb- oder Zahlenlehre kennen. Doch für genauere Details lasse ich Euch selbst das Buch entdecken.

„Doch über was soll ich jetzt wirklich schreiben Dry?“ „Schreib doch über die Liebe, ich höre so gern darüber!“, rufend, flog sie in einem Hurra über meinen Kopf.

Die Liebe für meinen Drachen ist für mich etwas ganz Spezielles. Ich habe mich noch nie so verbunden zu einem Menschen oder Wesen gefühlt als zu meinem Nebeldrachen. Ich fühle das was er fühlt. Jede Bewegung, die er machen will, wenn wir zusammen fliegen. Als wäre ich er selbst. Wir brauchen niemals Wörter um uns zu verständigen. Wörter könnten niemals das beschreiben was uns verbindet. Es ist ein Vertrauen und eine Liebe, die niemals jemand so verstehen würde als wir. Ich brauche nie zu wissen was ich brauche, nie versuchen es in Wörter zu fassen, denn wenn ich es versuche, hat er es schon längst getan.

Ich zeige Dir was ich meine. Dafür gehen wir in das Reich meiner Vorstellungen. Bevor ich entstand, gab es die großen Meister, Götter, Engel, wie auch immer Du sie nennen willst. Immer eine weibliche und eine männliche Energie fassten zusammen eine Vision, aus der Du und ich als ein Licht entstanden, ein Ort ohne Zeit und Raum, ohne Gut und Böse, ohne Wertung, jeder ein Individuum und doch ein großes ich. Und hier, im Moment unserer Geburt, wurden unsere persönlichen Beschützer, Freunde, Seelenpartner zu uns geführt. Von Herz zu Herz verbunden. Für die Ewigkeit. So wie mein Nebeldrache. Genau so klein und unscheinbar wie ich. Ein Funke in der Unendlichkeit. Mit so viel Kraft und Energie, dass eine neue Wirklichkeit, ein neues

Universum mit nur einem Gedanken geschaffen werden kann. Ich und mein Drache. Eine unendliche Geschichte der Verbundenheit. Niemals getrennt und für immer füreinander da.

Kennst du diese Art von Verbundenheit in deinem Jetzt-Leben?

Ich nur mit meinen Drachen. Und von dort kommt auch meine Sehnsucht. Meine Sehnsucht zu diesem Ort. Zur Urquelle meines seins. Eines meiner Lieblingslieder ist „Lost Boy“ von Roth B. Sie singt:

*There was a time when I was alone
Nowhere to go and no place to call home
My only friend was the man in the moon
And even sometimes he would go away too*

*Then one night, as I closed my eyes,
I saw a shadow flying high
He came to me with the sweetest smile
Told me he wanted to talk for awhile
He said, "Peter Pan. That's what they call me.
I promise that you'll never be lonely."
And ever since that day... “³*

Wenn ich diesen Text singe, merke ich, wie alleine ich mich oft fühle. Wie allein gelassen. Doch als Peter Pan in ihr Leben trat, wurde das Gefühl des Alleinseins weniger. Sie fühlte sich zugehörig. So wie bei mir die Drachen. Oder eher mein Drache. Seither habe ich nicht mehr das Gefühl, dass ich mich alleine fühlen muss. Ich kann. Doch es liegt ein meinem ermessens. So wie ich es gerade haben möchte.

Was möchte ich Euch nun über die Drachen sagen?

Kurzgefasst: Ich liebe sie. Ich könnte nicht mehr ohne sie leben. Sie sind ein Teil von mir ein Aspekt meiner Lebensgeschichte welchen ich niemals hergeben würde. Ich wünsche diese Erfahrung jedem in seinem Leben. Jemanden oder etwas zu finden, dass ihn stark macht. Etwas warum man wieder „JA“ zum Leben sagt. Ich will Euch damit ermutigen, danach zu suchen,

wo es sich in eurem Leben befindet. Oft sind diese Wesen oder Menschen schon in eurem Leben, ihr müsst sie nur als solche erkennen.

Hierzu noch ein netter Spruch, den ich irgendwo einmal gelesen habe: „*Vielleicht brauchen wir gar nicht jemanden der uns hilft oder jemanden der uns etwas abnimmt. Nur jemanden, der die ‚verrückten‘ Ideen lächelnd benickt und sagt: ‚Mach es. Lauf los. Geh deinen Weg. Ich bin hier, wenn du was brauchst.‘*“⁴

Somit hoffe ich es hat Dir gefallen es zu lesen. Meine Gedanken und meine Geschichte. Und frage dich noch einmal: „Hast Du Dich schon einmal in einen Drachen verliebt?“

Quellenverzeichnis

¹ Das kleine Drachenhandbuch – Verbinde dich mit deinem Seelenbegleiter, Christine Arana Fader, Schirner Verlag Darmstadt, 2014, ISBN 978-3-8434-1143-1

² Drachenweisheit, Christine Arana Fader, Schirner Verlag Darmstadt, 2. Auflage März 2015, ISBN 978-3-8434-9054-2

³ Songtext: Lost Boy, Ruth Berhe, 2015

⁴ Quelle unbekannt